AUTHOR:

DETLEFSEN, D.

TITLE:

KURZE NOTIZEN UBER EINIGE...

PLACE:

GLUCKSTADT

DATE:

1881

Master Negative #

91-80274-12

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

Detlefsen, Detlef, 1833-1911.
Kurze notizen über einige quellenschriftsteller des Plinius, von D. Detlefsen. Glückstadt, Augustin, 1881.
8 p. 25½ cm.

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 14x
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 10.1.91 INITIALS J.W.D.
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT

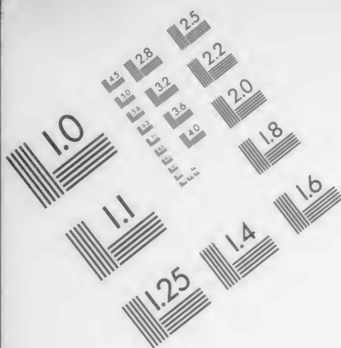
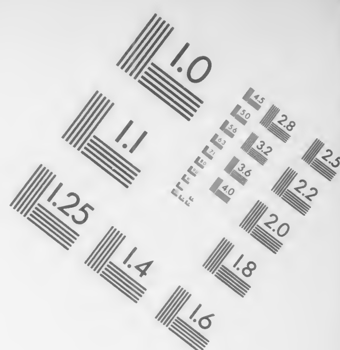
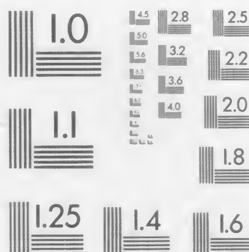
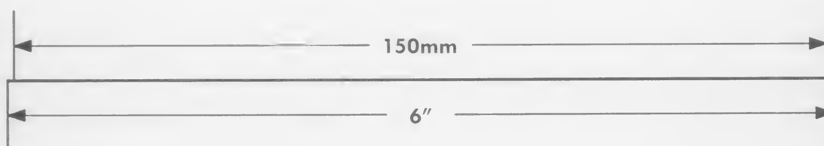
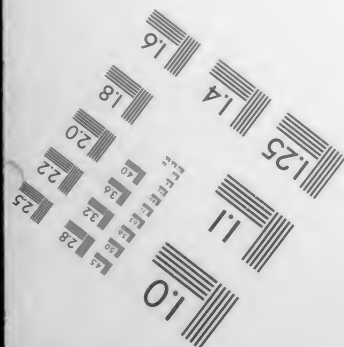


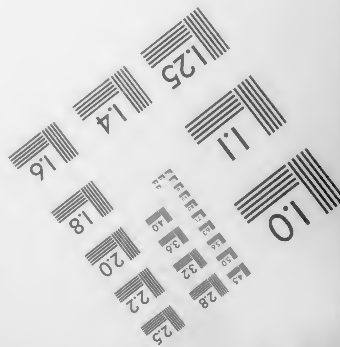
IMAGE EVALUATION TEST TARGET (MT-3)











PHOTOGRAPHIC SCIENCES CORPORATION
770 BASKET ROAD
P.O. BOX 338
WEBSTER, NEW YORK 14580
(716) 265-1600

No. 8

Pliny the elder. Sources

Kurze Notizen

über

einige Quellenschriftsteller des Plinius

von

D. Detlefsen.

Glückstadt.
Druck von J. J. Augustin.
1881.

1881. Progr. Nr. 236.

Die Verzeichnisse der Auctoren, sowohl der lateinischen als auch der griechischen, die Plinius in den indices zur Nat. Hist. mittheilt, enthalten eine Reihe von Namen, über die bisher anderweitige Nachrichten nicht beigebracht sind. Von dem durch Plinius bearbeiteten Gebiete der römischen Litteratur ist uns so viel verloren gegangen, die Ueberlieferung jener indices ist vielfach eine so schwankende, dass selbst die Namen von einigen jener Schriftsteller bisher noch unsicher sind. Zweck der folgenden Seiten ist es, für ein paar dieser Namen, die ich zum Theil in meiner Ausgabe zuerst in den Text gesetzt habe, einige Beweise ihrer Berechtigung, zum guten Theil aber auch nur Vermuthungen vorzulegen, durch die ihr bisheriges schattenhaftes Dasein vielleicht etwas grössere Consistenz erlangen kann. Habe ich das Richtige getroffen, so mag es vielleicht gelingen, aus corrupten Stellen unserer Auctoren oder aus den entlegeneren Winkeln der alten Litteratur, die mir nicht zugänglich waren, weitere Bestätigung dafür zu gewinnen.

Q. Birrius.

Im index zu B. 19, das über Botanik handelt, las man bisher den Auctornamen Q. Hirtio, stützte denselben aber nur auf jüngere codices, darunter den Tolet. In allen älteren liest man vielmehr Q. Birrio, welcher seltene Name von den mittelalterlichen Abschreibern offenbar weil sie sich vom Caesar her des A. Hirtius erinnerten, willkürlich in jenen entstellt wurde. Der Gentilname Birrius ist durch Inschriften gesichert; er findet sich einmal in Dalmatien (C. I. L. III, 2799) dann im cisalpinischen Gallien auf drei Steinen (C. I. L. V, 2101. 2906. 4168) sechsmal. Es ist wohl kein Zweifel, dass derselbe Name auch bei Hor. sat. 1, 4, 69 steht, wo einige Handschriften allerdings Byrri geben, was Holder in den Text aufgenommen hat, obgleich dies doch kein gentilicium ist, wie das parallele Caelius. Leider wissen wir von der hier gemeinten Person so gut wie nichts, ausser dass Horaz sie als Spitzbuben qualificirt. Acro und Porphyrio haben nichts weiter

anzugeben, so wenig wie über den Complicen Caelius. Ein weiterer Zusammenhang mit dem Auctor des Plinius ist also nicht nachweisbar.

Dessius Mundus.

Unter den Auctorennamen zu B. 17 über die Baumzucht las Harduin den eines Dossennus Mundus; im cod. Tol. soll dorseno stehen. Jene Form erbte sich bis zu v. Jan's Ausgabe fort, obgleich Harduin offenbar in grobem Irrthum den bekannten Namen einer Charactermaske der Atellanen für den eines Atellanarum scriptor haud ignobilis ansah, dessen auch Horaz epist. 2, 1, 173 Erwähnung thue, und dessen Grabschrift Seneca ep. 89 mittheile. Die besten Handschriften geben nun vielmehr den Namen Dessio (oder Desio) Mundo, der ohne Zweifel fest zu halten ist, obwohl das gentilicium, wie auch das cognomen beide sehr selten sind. Das erstere kann ich nur nachweisen auf dem Stempel C. DESSI von sehr häufig vorkommenden Thonlampen, die sich fast in jeder Sammlung finden, das letztere erscheint in einem Briefe des Cicero an Atticus 15, 29, 1 vom J. 710, wo in einer Reihe von Antworten auf Anfragen des Atticus über allerlei angesehene Leute es mit allzu grosser Kürze heisst: de Mundo, si quid scies (scl. scribas.), und ebenso unverständlich in dem Briefe 15, 26, 5 vom selben Jahre an einer, wie es scheint, corrupten Stelle: Varroni, quemadmodum tibi mandavi, memineris excusare tarditatem litterarum mearum. Mundus is. Bei der Seltenheit dieses letzteren Namens (ich habe ihn sonst nirgend finden können), der hier beide mal durchaus in guter Gesellschaft erscheint, kommt man auf den Gedanken, dass hier vielleicht grade der Dessius Mundus des Plinius versteckt ist. Bei letzterem findet er sich zwischen Mamilius Sura, der dem Ende des 7. Jahrhunderts anzugehören scheint, und C. Epidius, dem Lehrer des M. Antonius, Augustus und Vergil.

Polybius.

Im Index zu B. 31, das die medicinae ex aquatilibus behandelt, erscheint unter den lateinischen Auctoren zwischen Ovid und Sornatius der Name Polybius. Der Gedanke, dass er aus Versehen hieher statt unter die griechischen Gewährsmänner gerathen sei, wird ausgeschlossen durch das Citat B. 31, 131, wo am Schluss einer Abhandlung über die Badeschwämme ganz zu Ende des Buches erst aus Trogus angegeben wird, die weichste Art derselben, die Pinselschwämme, penicilli, wachse an den Küsten Lyciens, sodann hinzugefügt wird: Polybius super aegrum suspensos quietiores facere noctes (scl. auctor est). Dass dies Citat nicht auf den griechischen Historiker bezogen werden kann, dem es indess noch Hultsch in seiner Ausgabe p. 1315 zuschreibt, sondern einer naturwissenschaftlichen oder medicinischen Schrift entnommen ist, liegt auf der Hand. Auf wen es aber zurückgeht, scheint noch nicht festgestellt zu sein. Man darf in diesem Polybius aber wohl den Freigelassenen des Kaisers Claudius sehen, an den Seneca den elften Dialog de consolatione schrieb. In diesem wird mehrfach von der schriftstellerischen Thätigkeit des Polybius gesprochen; er habe conpositis eloquentiae praeclaris operibus seinen Namen unsterblich gemacht (2, 6), den Homer in's Lateinische, den Vergil in's Griechische übertragen (8, 2 vgl. mit 2, 6. 11, 5 f.). Seneca erwartet von ihm noch eine Geschichte des Claudius und Aesopische Fabeln (8, 2 f.). Freilich findet sich hier keine Andeutung von einem Werke, wie es das Citat bei Plinius erwarten lässt; indess kann man die Möglichkeit nicht bestreiten, dass ein Mann, wie Polybius, der offenbar seiner Stellung als Secretair des Kaisers (er war wohl ab epistulis; s. 6, 5) durch litterarische Thätigkeit einen gewissen Glanz zu geben bemüht war, in Ermangelung eines besseren zu einem Stoffe wie dem obigen griff. Eine weitere Anführung irgend eines Werkes dieses Polybius zu finden, ist mir allerdings nicht gelungen, indess wüsste ich auch keinen anderen lateinischen Schriftsteller dieses Namens nachzuweisen, und so bleibt immerhin einige Wahrscheinlichkeit für die obige Vermuthung.

Sabinius Tiro.

Unter den Auctoren zu B. 19 liest man den Namen Sabino Tirone, wie alle Handschriften einstimmig lauten. Der Name kehrt wieder 19, 177, wo als Quelle angeführt wird Sabinus Tiro in libro κηπουρικῶν quem Maecenati dicavit. Hier bieten die Handschriften *E G* Sabinus, dagegen *F*, der Vertreter des hier lückenhaften *D*, und die alten Excerpte *Q* aus dem 7. oder 8. Jahrhundert Sabinius, welche Namensform demnach besser beglaubigt ist. Mit ihrer Annahme verschwindet das unbequeme doppelte Cognomen, das in den bisherigen Ausgaben erschien. Ist der Schriftsteller Sabinius Tiro auch sonst nicht nachweisbar, so erscheint sein Gentilname doch häufig auf Inschriften, im dritten Bande des C. I. L. nicht weniger als 21mal.

Sergius Plautus.

Im index zu B. 18 liest man in meiner Ausgabe und auch bereits in älteren den Namen Sergio Paullo. Das Cognomen schreiben alle Handschriften paulo, nur *D* giebt im index, welcher B. 18 vorangestellt ist, statt dessen plauto und als Gentilnamen das unmögliche tertio. Wie schon die älteren Herausgeber annahmen, scheint derselbe Name im index zu B. 2 wiederzukehren, wo *ER'*: Sergio Platone, dagegen der vortreffliche Corrector von *R*: Sergio Plauto bietet. Der Name steht am Ende der lateinischen Auctoren, und so schlossen alle Herausgeber bis auf Sillig und v. Jan die Reihe derselben mit Sergio ab und schoben an den Anfang der nun folgenden externi den Namen Platone ein, dadurch veranlasst, dass im Buch 2, aber erst § 205, in der That Plato angeführt wird. Wir werden

ihnen gegenüber die handschriftliche Ueberlieferung festhalten müssen. Einen Schriftsteller Sergius Paulus hat man nun aber bisher anderweitig nicht nachweisen können; jedoch kommt in der Apostelgesch. 13, 7 ein Proconsul Cyperns mit diesem Namen vor, im J. 94 ein cos. suff. L. Sergius Paulus, im J. 168 ein gleichnamiger Consul. Wenigstens gleich gut überliefert ist aber an den Pliniusstellen der Name Sergio Plauto. Dass auch letzteres Cognomen der gens Sergia zukam, bestätigt uns folgende Inschrift aus der Colonie Urso in Baetica, (C. I. L. II, 1406), die offenbar noch aus guter Kaiserzeit stammt: L. SERGIO. REGIS. F | ARN. PLAVTO. Q[uaestori] | SALIO. PALATINO | PATRONO. Seine Würde eines palatinischen Saliers beweist, dass er dem alt-patricischen Geschlechte angehört. Nun nennt Quintilian 10, 1, 24 einen Plautus als stoischen Schriftsteller, führt von ihm 3, 6, 23 die Uebersetzung des griechischen οὐσία durch essentia an, ausser welcher Bildung er ihm 2, 14, 2 auch noch die des Wortes queentia zuschreibt. An einer vierten Stelle 8, 3, 33 heisst es: multa ex graeco formata nova, ac plurima a Sergio Flavo (die wichtigen Handschriften *A* u. *G* bei Halm geben Flavio, *A* von erster Hand Flaveo), quorum dura quaedam admodum videntur, ut queens et essentia. Zwar schreibt Seneca ep. 58, 6 den Gebrauch des Wortes essentia schon dem Cicero und als einem neueren Schriftsteller dem Fabianus zu; indess findet es sich in den uns erhaltenen Schriften des Cicero bekanntlich nicht. Hat sich daher Seneca, wie es scheint, in diesem Namen geirrt und mit ihm dann Sidonius (ep. praef. carm. 14), der dasselbe behauptet, so beweist weiter die Zusammenstellung von queens mit essentia, dass Quintilian an jener Stelle denselben Schriftsteller im Auge hat, von dem er auch 2, 14, 2 spricht, also den Plautus. Mithin werden wir unter Herbeiziehung der Pliniusstellen und der obigen Inschrift den Streit, der, wie ich aus Teuffel's Literaturgesch. 3. Aufl. 266, 9 sehe, sich über die von Quintilian gemeinte Persönlichkeit erhoben hat, nicht einfacher schlichten können, als indem wir 8, 3, 33 den Namen Sergio Plauto restituiren. Nicht ausgeschlossen ist die Möglichkeit, dass sich jene Inschrift grade auf dieselbe Person bezieht, der wir als Auctor bei Plinius und Quintilian begegnen.

Valerius Messala Potitus.

Der Name Potitus findet sich in meiner Ausgabe des Plinius an drei Stellen, wo noch Sillig jedesmal anders las. Zunächst schrieb man bisher am Schluss des Verzeichnisses der lateinischen Auctoren zu B. 19: Caesennio qui Κηπουρικά scripsit, Castritio item, Firmo item, Petricho item. Letzterer Name ist erst von Harduin eingesetzt, statt des offenbar verderbten Pitio, das man in den damals bekannten Handschriften fand. Er ist entnommen aus den indices zu B. 20—27, in denen er jedoch einem griechischen Arzte zukommt, der nach 20, 258 und 22, 83 Ὀφιακά in Versen geschrieben hat, hätte also nur aus Versehen unter

den römischen Auctoren seinen Platz finden können. Darauf machte schon Brunn, de auctorum indicibus p. 31, aufmerksam, der deshalb nach dem cod. Tol. vielmehr Petreio schreiben wollte, ohne weitere Beläge für einen Schriftsteller dieses Namens beizubringen. Diese Handschrift ist jedoch neben den älteren ohne Auctorität, und von letzteren bieten *E*: Peritio, *FR*: Pitio, *D* in dem index vor B. 19: Potito. Da letzterer Name ein gut lateinischer ist, so habe ich keinen Anstand genommen, ihn in den Text zu setzen, obgleich in B. 19 keine Spur von ihm zu entdecken ist, wie jedoch eben so wenig von den andern oben genannten Auctoren.

Die zweite Stelle findet sich 14, 69 in der Aufzählung der vina generosa Italiens. Bis auf v. Jan las man hier: omnium vero eorum (scl. vinorum ab Ausonio mari petitorum) maxime inlustrata Messalae potu et salute Lagarina non procul Grumento nascentia. Campania nuper excitavit novis nominibus auctoritatem. Statt der auffälligen Worte potu et, die Herm. Barbarus in seinen Handschriften gefunden haben will, liest *E*: politi, die übrigen älteren: ponti, und daraus hat v. Jan Potiti gemacht, indem er hier den cos. suff. des J. 725 Valerius Messala Potitus wieder erkannte, den auch Dio 51, 21 nennt. Man wird der möglichst einfachen Emendation die Beistimmung schwerlich versagen können, die auch sehr wohl passt zu dem nuper am Anfang des nächsten Satzes, das den Schluss rechtfertigt, dass der genannte Messala einer früheren Zeit als der des Plinius angehört haben muss. Der Name dieses sonst wenig bekannten Messala Potitus erscheint hier also in Verbindung mit einer besonderen Weinsorte; was aber den Plinius zur Mittheilung jener Notiz bewogen hat, ist weniger ersichtlich. Aehnlich erzählt er 14, 59, dass die Kaiserin Julia dem Puciner Wein ihr Alter von 82 Jahren zuschrieb.

Die Erwähnung des Potitus mit Beziehung auf eine Weinart veranlasste mich mit dazu, an einer kurz vorhergehenden Stelle 14, 66, die ebenfalls vom Wein handelt, seinen Namen einzusetzen. Hier ist von den um Messana wachsenden Mamertinischen Weinen die Rede, und alle Handschriften lesen: ex his Potulana ab auctore dicta, illo cognomine proxima Italiae laudantur praecipue. Niemand weiss für das Wort Potulana eine passende Erklärung, Sillig vermuthet, Potulus sei der Name irgend eines Heroen oder sonst eines Unbekannten; ein solcher Name kommt anderweitig nicht vor. Offenbar von demselben Weine spricht indess, wie man längst erkannt hat, Athenäus 1, 48 p. 27 Schweigh.: ὁ δὲ Μαμερτῖνος ἔξω μὲν τῆς Ἰταλίας γίνεται· καὶ γινόμενος ἐν Σικελίᾳ καλεῖται Ἰωτάλινος, welch letzteren Namen Casaubonus nach Plinius in Πωταλῖνος, andere in Ἰταλικός, Schweighäuser in Ἰταλιωτικός verwandeln möchte. Ich habe bei Plinius Potitiana statt Potulana geschrieben, eine möglichst einfache Aenderung, wenn man die Uncialschrift der älteren Codices zu Grunde legt, und meine, dass auch bei Athenäus die Aenderung in Πωτιτιανός oder Ποτιτιανός keine allzu

gewaltsame ist. Damit wird zunächst dem Erforderniss eines Personennamens genügt, der nach Plinius dem Worte zu Grunde liegen muss. Als auctor dieses Weines, d. h. als den, welcher ihn zuerst durch Cultur veredelt hat, haben wir einen Potitus anzusehen, wie z. B. Castanienarten nach denen, welche sie zuerst pfropften, Corellianische und Tereianische genannt wurden; s. 17, 122. Der Name Potitus gehört nicht zu den häufigen Beinamen, er kommt in den Inschriften der Kaiserzeit freilich mehrfach in verschiedenen gentes vor, ist aber vorzugsweise Eigenthum eines bereits in älterer Zeit ausgestorbenen Zweiges der Valerier, die ihn, wie es scheint, erst in der Person des cos. suff. vom J. 725 wieder aufnahmen. Dieser Valerius Messala Potitus, der einzige Valerier mit letzterem Beinamen aus der Kaiserzeit, den ich in Pauly's Realenc. angegeben finde, scheint auch deshalb besonders geeignet zu sein, als Cultivator einer Weinsorte aus der Gegend von Messana angesehen zu werden, als es eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich hat, dass seine Familie vielleicht bereits seit den Zeiten des Consuls vom J. 491, der nach jener Stadt den Beinamen Messala erhielt, (s. Sen. de brev. vit. 13. Macrob. sat. 6. Fasti Capit. zum J. 491) Beziehungen dahin hatte und vielleicht dort eine Villa besass, wie es denn überliefert ist, dass zu Cicero's Zeit P. Valerius an dem nahen Vorgebirge Italiens, Leucopetra, eine Villa hatte (Cic. Phil. 1, 3, 8. ad Att. 16, 7). Die des Potitus jedoch müsste an dem Italien gegenüber liegenden Ufer Siciliens im Gebiete Messana's gelegen haben.

Es giebt dann aber auch kaum eine passendere Person, auf die wir den Auctornamen Potitus im index zu B. 19 der Nat. Hist. beziehen könnten, als diesen selben Valerius Messala Potitus. Er erscheint hier in der Gesellschaft eines Caesennius, Castritius und Firmus, zwar anderweitig unbekannter Schriftsteller über den Gartenbau, die aber ihren Namen nach der Classe der ingenui anzugehören scheinen, und wenn der Consul des J. 725 sich weiter in der Geschichte seiner Zeit keinen Namen gemacht hat, so mögen immerhin seine Κηπουρικά ihn auch noch für die Zeit des Plinius soweit im Gedächtniss erhalten haben, dass Plinius es für der Mühe werth halten konnte, 14, 69 die Notiz einzufügen, er habe dem Lagarinischen Wein seine Gesundheit verdankt.

[illegible] 24 192[illegible]		



